

Vorwort zur zweiten Auflage.

Schon seit meinen Jugendtagen empfand ich, früh und lebhaft angeregt sowohl für das spezielle Studium der Pflanzenwelt als auch für eine allgemeinere Naturbetrachtung, das tiefe Bedürfnis, beide Neigungen in Einklang zu bringen. Es war ein Kampf, der mir bald die Ueberzeugung aufdrängte, daß es eine botanische Anschauungsweise geben müsse, welche die Pflanzenwelt gleichsam zum Mittelpunkte einer Weltanschauung zu erheben fähig sei; sobald sie nur Alles ausschiede was die Pflanze an sich betrifft, dagegen Alles aufsuche, was diese in einem welteinheitlichen Lichte erscheinen lassen könnte. Wie die Pflanze ein Abbild, ein Widerschein des Weltganzen sei, in deren Leben sich die Gesetze und Kräfte des Weltalls wieder spiegeln; wie sie als selbständige Bürgerin unseres Planeten diesen belebe und wiederum von ihm ihr Leben, ihre Gliederung empfangt; wie sie als organisches Wesen im großen Reiche der Organismen diesen ihren Boden bereite, auf ihre Schicksale einwirke, schließlich damit zu einem der mächtigsten Hebel der gesammten Völkercultur und Völkergeschichte werde, — solche Perspektiven drängten sich zur Betrachtung auf; und zwar um so intensiver, als diese wissenschaftliche Richtung in der bisherigen Botanik gänzlich vernachlässigt wurde. Je mehr ich in dieser Anschauungsweise fortwuchs, um so mehr fühlte ich, daß sie der Betrachtung der Pflanzenwelt gleichsam ein allgemein menschliches Interesse einhauche, welches geeignet sei, die Theilnahme jedes Denkenden zu erregen. Im Orange dieses Gefühles entstand das vorliegende Buch erster Auflage.

Gestützt auf die eben dargelegten höheren Gesichtspunkte, nannte ich es einen Versuch einer kosmischen Botanik, um auch darin anzudeuten, daß die Pflanze nur als ein Glied des Weltganzen, so zu sagen, als ein Mikrokosmos betrachtet werden solle. Der Pflanzenstaat als solcher, insoweit er von Verwandtschaften, Gemeinden, Gruppierungen, Boden, Klima u. s. w. abhängt und sich durch dieselben begründete; die Geschichte dieser Begründung im Laufe der verschiedenen Zeitalter; die Wirkung